

STANDPUNKT

Von Frank Schober

Volks-Triathlon



Bei Regen und gut 1000 Startern kann schon einmal etwas schief gehen. Da fällt auf der Radstrecke und teilweise im Ziel mal eine (Zwischen-)Zeit aus, so dass die Zuschauer über die Platzierungen im Unklaren bleiben. Zudem hätten sich die Teilnehmer gewünscht, dass auf dem Radkurs noch konsequenter und einheitlicher gegen die „Lutscher“, sprich Windschattenfahrer, vorgegangen wird.

Doch alle Klagen fallen in die Rubrik Kleinigkeiten. Der 24. LVB-Triathlon war für alle wieder ein tolles Erlebnis. Die Veranstaltung wurde dem Ruf als größter ostdeutscher Triathlon gerecht. Auch bei schlechtem Wetter standen die Fans Spalier, sie jubelten dem Sieger ebenso zu wie all jenen Volkssportlern, denen jeder Meter sichtlich schwer fällt.

Das Erfolgsrezept ist simpel. Der LVB-Triathlon findet am wunderschönen Kulkwitzer See statt. Er konnte über Jahre wachsen. Er gehört nicht zu jenen Events, die mit Kohle aus dem Boden gestampft wurden. Er ist ein echter Volks-Triathlon für Breiten- und Spitzensport. Darauf kann die arg gebeutelte Sportstadt getrost stolz sein.

f.schober@lvz.de



Zum vierten Mal in der Geschichte des LVB-Triathlons triumphiert der Chemnitzer Ronny Dietz. Im Ziel wird er von den begeisterten Zuschauern und Veranstaltungschef Sven Bemann empfangen. Fotos: Hendrik Schmidt

Beach Soccer

Wetterfeste Leipziger Mannschaften

Viel Stehvermögen haben gestern beim Beachsoccer im Rosental zwei Lokalrivale bewiesen. Die Old Enechiefs L.E. und die L.E. Soccers trotzten beim 5. L.E. Soccers Cup Wind und Regen und spielten sich bis ins Finale, in dem die Enechiefs mit 2:0 die Oberhand behielten. Aber auch die unterlegenen Gastgeber können sich freuen – als Zweitplatzierte sind sie höchstwahrscheinlich am nächsten Wochenende bei der Deutschen Meisterschaft im nordrhein-westfälischen Hilden dabei.

„Wir haben uns gut verkauft“, grinst Soccers-Vorsitzender Matthias Hotho. Pünktlich zum Finale hatten sich auch wieder die Wolken verzogen, die am Vormittag die letzten Vorrundenspiele zur Wasserprobe werden ließen. Und offenbar auch so manches Team verschrecken, fanden sich doch gestern nur noch acht der zwölf Mannschaften ein, die am Sonntagabend das Turnier mit den ersten Vorrundenspielen begonnen hatten. Hotho: „Ich hoffe, dass wir nächstes Jahr wieder mehr Konstanz reinkriegen.“

Ursprünglich waren 16 Teams angemeldet – und jene zwölf Truppen, die zunächst antraten, litten teilweise unter argen Personalnöten. „Wir waren heute sechs Mann“, sagt Ex-Nationalspieler Daniel Zenker von den siegreichen Enechiefs. Die optimale Kaderstärke ist zehn – auf dem Feld sind immer fünf, die Spieler wechseln fliegend durch. Gekämpft wurde auf dem Kleinfeld-Sandplatz der SG Olympia. Die Hälfte der angetretenen Teams stammte aus Stadt oder Region Leipzig. Den dritten Platz sicherten sich aber die Beachsoccer-Oranienburg, die im „kleinen Finale“ die Red Scorpions Kitzscher mit 2:0 schlugen.

„Beachsoccer ist die Fun-Variante des Fußballs“, beschreibt Hotho das Kicken auf Sand. Fouls kommen kaum vor und werden strikt geahndet. Technische Leckerbissen wie Fallrückzieher sind überdurchschnittlich oft zu sehen. Schienbeinschoner sind überflüssig, weil barfuß gespielt wird. „Die Regeln sind vereinfacht, aber es ist viel Fitness gefordert“, erklärt L.E.-Soccers-Spieler Sebastian Zenker. Im Gegensatz zu seinem Bruder Daniel ist er noch im deutschen Nationalteam dabei und geht mit diesem auf Reisen durch Europa. „Wir haben 15 bis 20 Länderspiele im Jahr“, sagt Sebastian Zenker, der wie viele Beachsoccer-Akteure auch im „richtigen“ Fußball aktiv ist – zurzeit bei der SG Lausen in der Bezirksklasse. Wie auch Matthias Hotho hofft er, dass der Deutsche Fußball-Bund sich in Zukunft stärker der reizvollen Strand-Variante des Fußballs zuwendet, die in Deutschland immer noch ein Schattendasein fristet.

Frank Hagenauer

www.le-soccers.de



Der mit dem Ball tanzt: Basti Zenker von den L.E. Soccers. Foto: Hendrik Schmidt

Vierter Streich des Ronny D.

Chemnitzer Dietz und Leipzigerin Bogen gewinnen LVB-Triathlon / Voigt Schnellster der Fitness-Welle

Die Wespen hatten sich ob des trüben Wetters am Morgen gar nicht erst an den Kulkwitzer See getraut. Gut für Ronny Dietz. So konnte der Chemnitzer, der im Vorjahr wegen eines Insektenstiches aufgeben musste, beim 24. LVB-Triathlon niemand stoppen. Auch die teilweise glatten Straßen und der rutschige Boden in der Wechselzone machten dem Seriensieger nichts aus. Nach 1998, 2003 und 2005 gewann der 28-Jährige zum vierten Mal in Leipzig – und ist nun in der ewigen Statistik alleiniger Spitzenreiter vor dem Dreifach-Gewinner Lothar Leder.

Im Gegensatz zu Lokalmatador Per Bittner (3.) und dem zweitplatzierten Hallenser Christian Ritter, die noch die harte Deutsche Meisterschaft der Vorwoche in den Knochen hatten, konnte sich Cross-Spezialist Dietz nach seinem letzten Erfolg vor zwei Wochen in Jena etwas ausruhen. „Ich hatte zwar noch einen heftigen Magen-Darm-Infekt, aber die Ruhe tat mir wirklich mal gut“, so der Chemnitzer, der sich auch von zwei Minuten Rückstand nach dem Schwimmen nicht schocken ließ. Die windanfällige Radstrecke kam ihm entgegen, auf der langen Gegenwind-Geraden überholte er Per Bittner frühzeitig ohne Probleme.

Ein Leipziger Erfolg bei den Männern lässt seit mittlerweile 17 Jahren auf sich warten. Gestern startete DHfK-Mann Bittner aussichtsreich, musste aber mit Platz drei vorlieb nehmen. „Ich bin trotzdem zufrieden“, sagte der 22-Jährige: „Ich war heute nicht so frisch, vor allem das Radfahren fiel mir schwer. Am Ende bin ich froh über meine Platzierung.“ Dies konnte auch sein Teamkollege Bastian Dobrowald von sich sagen, der wie im Vorjahr Vierte wurde. Auf dem Rad und beim Lauf war er sogar schneller als Bittner, im Wasser hatte er als einziger der Favoriten auf einen Neoprenanzug verzichtet.

Schweren Herzens zuschauen musste WM-Starter Thomas Ritter aus Halle. „Es tut mir leid. Mein Herz sagt ja, der Verdand sagt nein“, meinte der 22-Jährige, der die Veranstaltung als sachkundiger Co-Moderator bereicherte. Zwar bestä-

tigte sich der Verdacht auf Blinddarm-Reizung nicht. „Aber der Entzündungswert im Blutbild ist zu hoch“, sagte er. Der Regen am Morgen hatte einige der 1200 gemeldeten Athleten offenbar vom Start abgehalten. Gestern Abend meldete der Veranstalter 897 Finisher in den Disziplinen olympisch und Fitness. Mit den Staffeln und dem Kinder-Triathlon kamen einmal mehr über 1000 Finisher zusammen.

Erstmals seit dem Massensturz bei den Neuseenklassics zu Pfingsten waren alle drei damals verletzten DHfK-Triathleten wieder am Start. Christian Otto (6.), der mit Schürfwunden davongekommen war, holte sich wie im Vorjahr den Prämienspur des besten Schwimmers. Allerdings musste dabei fast das Zielfoto entscheiden. Otto kam beim Duell der Namensvetter Kopf an Kopf mit Christian Ritter aus dem Wasser, offiziell trennten beide 0,3 Sekunden. Der nach seinem Handgelenksbruch noch immer etwas behinderte Christian Rudolf überzeigte als Neunter. Zugleich gewann „Rudi“ die inoffizielle Familienwertung, denn Vater Heiko (Lok Mitte) siegte in der Altersklasse 40 und wurde Gesamt-18.

Das dritte „Sturz-Opfer“ Martin Voigt zeigte nach überstandenen Schlüsselbeinbruch mit seinem Erfolg im Fitness-Triathlon ein tolles Comeback. „Nächste Woche starte ich in Grima noch einmal auf der kurzen Distanz. In zwei Wochen möchte ich in Kiel in der Bundesliga wieder dabei sein“, so der 21-Jährige.

Kathrin Bogen: Andere sind viel mehr Windschatten gefahren und wurden nicht bestraft. Aber ich will mich nicht aufregen, es ist ja gut gegangen und hat viel Spaß gemacht.

Auch die beiden diesjährigen Hawaii-Starter zog es an den Kulki. Frederic Richter (SV Handwerk) zog drei Wochen nach dem Ironman in Frankfurt die Zuschauerrolle vor. Kersten Adler (SC DHfK) finishte auf der olympischen Distanz und verfehlte als 14. sein Top-Ten-Ziel recht knapp. „Mein Puls kam die ganze Zeit nicht so richtig hoch. Das liegt sicher am vielen Ausdauertraining.“ Ihn ärgerte nur, dass er auf der letzten Radrunde von einer Zehner-Gruppe überholt wurde, die das Windschattenverbot ein-

fach ignorierte. „Beim Laufen hatte ich anfangs etwas Seitenstechen. Aber insgesamt war es eine gute Trainingseinheit für mich“, so der 29-Jährige.

Sehr streng waren die Kampfrichter gegenüber Kathrin Bogen. Die für das Regionalligatime von Trisport Wurzen startende Leipzigerin erhielt eine zweiminütige Zeitstrafe wegen Windschattenfahrens aufgebremst. „Das war einen kurzen Moment der Fall, nachdem ich überholt wurde“, bestätigte die 36-Jährige, die dennoch gewann. „Andere sind viel mehr Windschatten gefahren und wurden nicht bestraft. Aber ich will mich nicht aufregen, es ist ja gut gegangen und hat viel Spaß gemacht“, sagte die schnellste Frau, die nach dem Schwimmen fünf Minuten Rückstand hatte. Ihr Ehemann Gregor, der in Gera schon einmal von der Gattin bezwungen wurde, kam sieben Minuten vor ihr als Altersklassen-Zweiter ins Ziel. Und ganz besonders stolz ist die starke Läuferin, dass ihre Kinder Rico (6) und Bianca (8) tags zuvor Rang eins und zwei belegt hatten. Das Beispiel der Bogens zeigt den Charakter der Veranstaltung: Der LVB-Triathlon ist eine familiäre Angelegenheit.

Frank Schober



Kathrin Bogen siegt trotz einer Strafzeit.



Fitness-Sieger Martin Voigt – starkes Comeback nach Schlüsselbeinbruch.

DREI FRAGEN AN ...

... Ronny Dietz

Hat Sie der Wespenflug vom Vorjahr dermaßen gewirmt, dass Sie besonders motiviert waren?

Eigentlich nicht. Ich bin schon so lange dabei – da steckt man so ein Missgeschick schnell weg. Für mich ist Leipzig mittlerweile mein Heim-Wettkampf, hier fühle ich mich sehr wohl, bin immer motiviert.

Manch Experte hatte Sie nicht so auf der Rechnung, weil Sie sich auf die Xterra-Cross-Serie konzentrieren, wo nur mit Mountainbike gefahren wird. Wie sahen Sie Ihre Chancen?

Ich wusste, dass ich mir im Wasser etwas Rückstand einhandeln würde, da Schwimmen bei der Xterra-Serie eine untergeordnete Rolle spielt. Dass ich gleich zwei Minuten verliere, hat mich kurz beunruhigt. Auf dem Rad lief es aber phantastisch, dort gelang mir die Vorentscheidung. Durch das viele Mountainbike-Training habe ich unheimliche Kraftausdauer. Der Wechsel vom Mountainbike aufs Rennrad ist leichter als umgekehrt.

Sie haben mit Christian Ritter und Per Bittner starke Bundesliga-Leute geschlagen. Reizt Sie die Rückkehr in die Bundesliga?

Nein, die Liga interessiert mich überhaupt nicht. Ich habe mit dem Cross-Triathlon das Richtige für mich gefunden.

Interview: Frank Schober

ERGEBNISSE

Olympischer Triathlon, Männer: 1. Ronny Dietz (German Cross Team/SG Adelsberg) 1:55:56, 2. Christian Ritter (SV Schramberg/SV Halle) 1:57:17, 3. Per Bittner (SC DHfK Leipzig/Stadtwerke-Team) 1:59:22, 4. Bastian Dobrowald (SC DHfK) 2:00:24, 5. Peter Melcher (SC Neubrandenburg) 2:00:51, 6. Christian Otto (SC DHfK) 2:01:26, 7. Conrad Keibelmann (Schneeberg) 2:01:55, 8. Marcus Herbst (SV Halle) 2:02:20, 9. Christian Rudolf (SC DHfK) 2:02:50, 10. Florian Pasemann (SV Halle) 2:02:56.

Frauen: 1. Kathrin Bogen (Trisport Wurzen) 2:18:25, 2. Judith Lotz (Triathlon Jena) 2:18:51, 3. Ilka Scharf (Neuseensport) 2:22:52, 4. Anita Marquart (HSV Weimar) 2:24:48, 5. Ann-Kathrin Sourell (SV Nordhausen) 2:26:17, 6. Melanie Krüger (Trisport Wurzen) 2:30:52.

Fitness-Triathlon, Männer: 1. Martin Voigt (SC DHfK) 59:09, 2. Stefan Lindner (SC Riesa) 59:16, 3. Hendrik Loschner (Bella Vista) 1:02:02, 4. Lukas Flinzberger (TriSport Wurzen) 1:03:07, 5. Martin Schulz (Behinderten SV Lpz.) 1:03:44, 6. Sebastian Plüger (LFV Oberholz) 1:03:44.

Frauen: 1. Katharina Kastner (Leipzig) 1:07:44, 2. Anja Heimann (TV Dresden) 1:11:39, 3. Franziska Bittner (TriSport Wurzen) 1:11:49, 4. Petra Herzberg (Leipzig) 1:11:57, 5. Janina-Kristin Götz (SC DHfK) 1:12:18, 6. Sina Bauer (Oberholz) 1:12:25.

LAZ-Starter verpassen Medaille

U20-Europameisterschaften: Platz fünf und sechs für Erik Balnuweit und Juliane Stolle / Cindy Roleder Vierte

Ein enttäuschter Erik Balnuweit stand nach dem Zieleinlauf in der Mixedzone des Fanny-Blankers-Koen-Stadion im niederländischen Hengelo. Der Hürdensprinter des LAZ Leipzig hatte bei den U20-Europameisterschaften mit einer Medaille geliebäugelt. In für ihn in diskutablen 13,92 Sekunden kam der 18-Jährige ins Ziel, wurde Sechster und wenig später disqualifiziert. Der DLV legte Protest ein. Erfolgreich.

Balnuweit, letztendlich Fünfter, lag bis zur sechsten Hürde gut im Rennen. Doch dann gab es eine Rangelei mit dem Franzosen Mohammed Kone. „Er hat mich festgehalten“, sagte Balnuweit empört. Balnuweits Disziplin ist leider so. Hürdenlaufen kann mitunter brutal sein. „Ich laufe lieber über die Männerhürden“, sagte der Leipziger. „Das Distanzverhalten über die niedrigen Hürden ist schwer für mich“, versuchte er seinem Ärger Luft zu machen. „Eine Medaille wäre dicke drin gewesen. Meine Vorleistungen sind aufbaufähig“, so Balnuweit, der im nächsten Jahr schon gegen die Männerkonkurrenz antreten muss. Seine Trainingspartnerin Cindy Roleder kam über 100 Meter Hürden auf den vierten Platz. Im ersten Moment war die Enttäuschung groß. „Der

vierte Platz ist immer blöd“, sagte die Chemnitzerin, die von Idriss Gonschinska trainiert wird und im kommenden Schuljahr auch in Leipzig zur Schule gehen will. „Die Trainingsgruppe mit Thomas Blaschek und Judith

Ritz, das ist toll“, so Roleder, die in dieser Saison immer zwischen Chemnitz und Leipzig pendeln musste. In einigen Tagen wird sie die Enttäuschung über Platz vier vergessen haben. Schließlich war das ihr erster internationaler Auf-

tritt und im Gegensatz zur Konkurrenz ist sie erst 17 Jahre alt und kann auch im nächsten Jahr noch bei den Junioren starten. „Bei der Junioren-WM muss dann was gehen“, sagte sie und konnte schon wieder lachen.

Sprinterin Juliane Stolle erreichte in 24,06 s im Finale über 200 Meter Platz sechs. „Ich bin froh, dass es vorbei ist“, so die 18-Jährige, die zudem in der Staffel Vierte wurde. „Vor dem Rennen habe ich mich gut gefühlt, aber die letzten 50 Meter waren grausam. Das habe ich noch nie so erlebt, mir ging es richtig schlecht“, erzählte sie. Im Halbfinale war Stolle in 24,00 s sogar schneller gewesen als im Endlauf. „Über die Zeit bin ich nicht glücklich“, gab sie zu. Doch das Erreichen des Endlaufs war das Ziel, und das ist ihr gelungen. Stolle, die in diesem Jahr ihr Abitur bestanden hat, und nun auf einen Platz in der Sportfördergruppe der Bundeswehr hofft, hatte sich ein wenig durch die starken Vorleistungen der Konkurrenz verunsichern lassen. Doch im Endlauf reichten der Siegerin Hayley Jones aus Großbritannien 23,37 s. Die Ukrainerin Yelizaveta Bryzhina holte in 23,66 s Silber. Stollens Bestleistung liegt bei 23,39 s.

Christine Eisenbeis



Im Endlauf dabei: Sprinterin Juliane Stolle wird EM-Sechste. Foto: Olaf Möldner



Im Endlauf dabei: Hürdensprinterin Cindy Roleder wird Vierte. Foto: Iris Hensel

Gold für Handballerin Mesquita mit Brasilien

Mit einer Goldmedaille im Gepäck wird Handballerin Idalina Borges Mesquita von den Panamerikanischen Spielen zum Frauen-Bundesligisten HC Leipzig zurückkehren. Die 31-Jährige setzte sich mit Brasilien im Finale in Rio de Janeiro gegen Kuba mit 30:17 (15:8) durch. Damit löste der Olympiasiebtende von Athen auch das Ticket für die Sommerspiele im nächsten Jahr in Peking. Mesquita, die schon 1999 und 2003 im siegreichen Team stand, hatte mit vier Toren großen Anteil am dritten Pan-Am-Triumph der Brasilianerinnen in Folge. Insgesamt traf die HCL-Linksaußen in den fünf Turnierspielen 21 Mal und war damit zweitbeste Schützin ihres Teams.

Prominente Sieger beim Tennis-Mixed-Cup

Den auf der Anlage des TC Blau-Weiß in Löbnitz erstmals ausgetragenen KIA-Tennis-Mixed-Cup beendeten am Sonntag Kerstin Teichert (Rot-Weiß Naunhof) und Gerd Lindner (TC Blau-Weiß Leipzig) als überlegene Sieger. Sie bezwangen im Endspiel Carina Eichhorn und Klaus Rasemann (beide TC Blau-Weiß) mit 6:0. Teichert/Lindner vertreten Leipzig im September in Frankfurt/Main beim Deutschland-Finale.

rb